

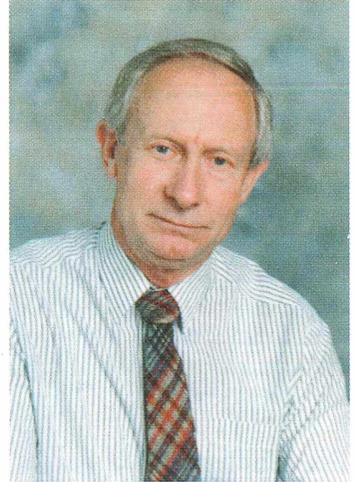
# Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens

## 50. Jahrgang – Heft 1 / 1997

### Die BEITRÄGE im 50. Jahrgang

### Vorwort des Herausgebers

Das erste Heft dieser Zeitschrift erschien 1948 unter dem Herausgeber Dr. Hugo **Weigold**, Landesmuseum Hannover. Es trug den ausdrücklichen Zusatz: Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 5 der Nachrichtenkontrolle der Militärregierung. Für den Druck zeichneten der Landbuch Verlag G.m.b.H. Hannover und die Druckerei Gebr. Pagenkämper, Osnabrück verantwortlich. Die Aufmachung war spartanisch einfach – ohne Photos, ohne Farbabbildungen (1 Kartenskizze, 4 Tabellen), auf einfachstem, heut schon braungelb ausbleichendem Papier, im halb so großen Format, mit nur etwa 28-32 Seiten pro Einzelheft und 127 Druckseiten im 1. Jahrgang 1948.



Der gerade abgeschlossene 49. Jahrgang (1996) brachte es auf 192 Seiten, 31 Tabellen, 11 Schwarzweiß-, 11 Farbphotos, 63 Abbildungen und Graphiken, 4 Karten, dazu kommt 1 umfangreiches Sonderheft mit allein 560 S., das große Nachlaßwerk von Hans Bub: „Die Vogelwarte Helgoland – Notsituationen nach dem 2. Weltkrieg“. Die Druck- und Inhaltsleistung wurde erreicht ohne den Rückhalt eines großen Instituts oder einer öffentlichen Institution mit Sponsoreigenschaft, weitgehend aus privater oder vereinsmäßiger Bezeichnung, durch sparsamste, ehrenamtliche Haushaltsführung, durch nach wie vor ehrenamtliche Mitarbeit in einer Zeit, in der Leser und Interessierte mit Informationen aus dem Feld Umweltkatastrophen überschüttet oder gar ideologisiert werden und ständig steigende Druckkosten und vor allen Dingen die bis heute nicht verwundenen letzten Portoerhöhungen und die Abschaffung der früheren Drucksachen-Tarife, die die Herausgabe einer wissenschaftlichen biologischen Zeitschrift mehr und mehr zu einem finanziellen Hasardspiel werden lassen.

Um den teuren Druckraum für Sachbeiträge freizuhalten, habe ich ausdrücklich darauf verzichtet, irgendwelche für den Naturschutz oder die Forschung in Niedersachsen verantwortliche Politik- oder ministeriale Prominenzen mit nichtssagenden Grußworten zu Wort kommen zu lassen, weil deren Förderung oder Wohlwollen in keiner Phase dieser Zeitschrift jemals zu spüren war. Mit den Gedanken: finanzielle Notlage, nachlassende Wißbegier, sinkendes Angebot von breit deckenden Fachbeiträgen kann die Situation zu Beginn des 50. Jahrgangs geschildert werden. Ob noch einmal 50 Jahrgänge produziert werden können, muß gegenwärtig völlig offen bleiben und realitäts offen sogar verneint bleiben.

BIO I 90.081/50,1

OO. Landesmuseum

Biologiezentrum

1. 1997

Die Leser und Autoren, die nach dem 2. Weltkrieg den Start und Aufschwung dieser niedersächsischen Zeitschrift zur biologischen Landeskunde ermöglichten, sind heute weitgehend nicht mehr am Leben. Ob die neue Generation von Biologen, Biologielehrern, Naturschützern, Umweltschützern weiterhin den mühseligen Weg auf sich nimmt, zäh und geduldig lange Jahre hindurch gezielt Daten zu sammeln, auszuwerten oder gar in experimentellen Versuchsaufgaben zu testen, ist nicht sicher. Das Interesse an Freiland-Beobachtungen, was die Pioniere der 1950er, 1960er Jahre beflügelte, ist nach meinen Erfahrungen rapide am Sinken. Wo sieht man, noch wie vor 30 oder 50 Jahren, Kinder und Jugendliche durch Feldmarken und Wälder ziehen, um Tiere zu beobachten, zu fangen, Vogelnester zu suchen oder überhaupt Eßbares, Beeren, Samen, Früchte zu sammeln? Die Phase des eigenen Erlebens, Sammelns, Erkundens, das so motivierende Begreifen der Naturphänomene ist durch eine Vielzahl von Ablenkungen in Sport, audiovisuellen Medien, Auto- und Busreisen gestoppt. Dazu kommen die unendlich vielen Naturschutz-Verbote und -aussperrungen, allmählich hochstilisiert zu moralisch-ideologischen Verhaltensnormen, die ein Ziel mit Sicherheit erfüllen: Versperren des Zutritts zur Natur und Verschütten emotionaler Zündungen. Viele mögen auch diese Veränderungen als natürlich oder gar notwendig ansehen und in ihnen den Übergang zu einem anderen Naturverständnis in einer sich von Geburt und Herkunft so stark wandelnden Bevölkerung erkennen.

Die leidenschaftliche programmatische Begründung Hugo Weigolds zur Verbesserung der zoologischen Freilandforschung in Niedersachsen (H. 1/1948: 3-13) hat auch heute noch ihre Aktualität in Hinblick Arteninventarisierung, Bestimmung der ökologischen Nischen, der tier- und pflanzensoziologischen Substrate, der Einbindung privater, ehrenamtlicher Mitarbeiter, der Dokumentation der Ergebnisse. Hier haben die letzten 25 Jahre unter einer behördlich verselbständigten Naturschutz-Forschung (s. früheres Landesverwaltungsamt – Naturschutz, jetzt Landesamt für Ökologie) immense Basisarbeit geleistet. Sofern nicht in der Manie der 60er Jahre, der sog. Rasterfahrungen (MTB – Aufnahmen, Zerstückelung der Lebensräume und Habitate in Minutenfeldern und theoretischen Kleinstsegmenten) verschüttet, sind aus heutiger Sicht zahlreiche Tier- und Pflanzengruppen offengelegt. Ein häufig in den „Beiträgen“ gezeigelter Weg – die Anonymisierung der Artenverbreitung (zumeist aus Geheimnisgründen) und das Verheimlichen und Verstecken von Sachergebnissen in Form von Gutachten, Stellungnahmen von Behörden, Ämtern, Kommissionen, Ausschüssen, Planungsbüros, in der sog. „Grauen Literatur“, d.h. nicht nachprüfbarer und nicht per Leihverkehr zugänglicher Literatur hat sich zu einer schier unausrottbaren Plage entwickelt.

Die freie Informationsgesellschaft coexistiert in der biologischen Naturkunde von Niedersachsen mit riesigen Wissensdefiziten. Außer der „grauen Behördenliteratur“ bleiben zahlreiche in Schule und Hochschule erreichte Leistungen, wie die früheren Abiturjahresarbeiten, Prüfungs-, Diplom-, Seminar-, Semesterarbeiten unbekannt, weil eine Dokumentation und Publikation aus vielerlei Gründen nicht mehr möglich ist. Das einst von Prof. Steiniger und mit anvisierte Ziel, solche Arbeiten zu referieren oder wenigstens auszugsweise zu publizieren (s. „Die Beiträge im 25. Jahrgang“ H. 1/1972: S. 1) scheiterte völlig. Dahinter steckt ein großes Problem in all solchen Arbeiten: sie sind zu komplex, zu langatmig, für viele nichtspezialisierte Leser zu unübersichtlich, zu sehr mit Fachbegriffen beladen, für den Herausgeber zu lang und zu teuer. Die vor uns allen liegende finanzielle Trocken- und Dürrephase wird in

Zukunft mehr denn je zuvor zum Ansetzen des Rotstiftes und zum Verkürzen der Texte und Manuskripte führen, sofern nicht der/die Verfasser selbst für die Druckkosten aufkommen, was die meisten bisher – im Gegensatz zum amerikanischen Vorbild – entrüstet ablehnen.

Es gibt eine andere große Schwierigkeit zu Beginn des 50. Jahrganges: das ist die Zersplitterung der Publikationskräfte. Die Tendenz, in jeder Landschaft, in nahezu jeder Stadt, durch jeden Natur- oder Umweltschutzverein eigene Publikationen in die Welt zu setzen, verstärkt nur die Zersplitterung der Forschungen. Viele dieser Publikationsorgane haben nicht wie diese Zeitschrift ein nahezu weltweites Verteilersystem zu bedeutenden Museen und Bibliotheken. Viele der kleinen Zeitschriften verschwinden ebenso schnell, wie sie gekommen sind, und mit ihnen die niedergelegten, vielfach sehr wertvollen Ergebnisse. Wer wollte und könnte diesen Trend zur Eigen- und Selbsthilfe stoppen!

Wie vor 25 Jahren schon einmal, möchte ich all den Lesern danken, die mit Geduld oder verständnisvoller Nachsicht den „Beiträgen“ über lange Jahre der Durststrecken die Treue hielten. Möge auch der 50. Jahrgang die Fortsetzung einer weiteren bedeutenden Ära der biologischen Landeskunde von Niedersachsen sein.

Hans Oelke,  
(als Schriftleiter und Herausgeber)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Oelke Hans

Artikel/Article: [Die BEITRÄGE im 50. Jahrgang Vorwort des Herausgebers  
1-3](#)